

# Bemerkungen zu den baskischen Etymologien bei H. Berger, Die Burushaski-Lehnwörter in der Zigeunersprache, Indo-Iranian Journal III Haag 1959 p. 17-43

Von K. BOUDA

1. Die Rekonstruktion bask. *\*i-cir-o* für *izorro* "raiz" und *zorro* "saco, panza, barriga, estómago" ist fraglich, zu *izorro* vgl. BKEt. Nr. 64, zu *zorro* Schuchardt, Litbl. 1893, 337, J. Hubschmid, VR 10, 313, BKEt. Nr. 28.

2. Bask. *erro*, soul. *herro* "raiz, cada uno de los pezones de la ubre" wird mit bur. *\*kerok*, *\*qeroq* verglichen. Auch in anderen Wörtern wird altes bask. *h* angenommen. Hier, in der vereinzelt Variante aus der Soule, ist es sicher nicht alt. Überhaupt ist nicht zu viel gesagt, wenn man in zahlreichen bestimmten Fällen die Annahme eines alten bask. *h* bezweifelt. Das haben Gavel, Lafons u.a. Untersuchungen ergeben. Ich zitiere H. Gavel: "... il est possible que le basque tel qu'il était au temps de l'Empire romain ait possédé une *h* aspirée. Mais celle-ci devait être devenue muette par la suite, car les *h* actuelles du bas-navarrais et du souletin sont dues manifestement, au moins dans l'immense majorité des cas, à un développement spontané ultérieur, et selon toute apparence elles n'ont pas existé dans les variétés dialectales de l'autre versant des Pyrénées" EJ IV 419, ferner Gavel, Grammaire I § 41 und Lafon, Remarques sur l'aspiration en basque, Mélanges Gavel. Derselbe développement spontané ultérieur ist auch woanders wohlbekannt, z.B. im Svanischen, Giljakischen und in osttungusischen Sprachen.

Aus methodischen Gründen ist es nicht zu empfehlen, baskische Wörter isoliert zu betrachten, wie es hier bei *erro* geschehen ist. Im Anschluss an Schuchardts irriige Erklärung der Wörter bask. *burdin*, *ezpain* usw. aus dem Semitischen habe ich gesagt, dass diese Etymologie —nämlich die von *burdin*— "base sur la même erreur fondamentale de croire qu'un mot ne peut être com-



paré qu'en élément lexicographique isolé avec un autre d'une langue différente. Pareillement que l'homme vit au milieu de sa famille et de ses parents, les produits de son esprit, les mots, ne sont pas isolés non plus, mais se réunissent en familles de mots. Ce n'est qu'au moment que l'on a reconnu toutes les branches de cette famille que l'on sera à même d'en trouver l'étymologie extérieure...". El Seminario Julio de Urquijo, Antecedentes y constitución, San Sebastián 1955 p. 31. Die Wortfamilie bask. *erro* ist Beiträge I Nr. 40 interpretiert worden.

3. Bask. (*h*)*auspo* "fuelle, pulmón" wird über \**qauspot* auf \**qašupat* (1) zurückgeführt. Die daneben existierende Form (*h*)*aspo* "fuelle" hat bisher an eine Ableitung von (*h*)*ats* "aliento, respiración" denken und eine Kreuzung mit *auts* "ceniza" usw. annehmen lassen: derartige Kontaminationsbildungen, vor allem bei Komposita, sind ja weit verbreitet. Semantisch vgl. z.B. bask. *buhadéra* "fuelle de fragua o de cocina", gasc. *bouhadére* "trompe, tuyau dont on se servait pour souffler le feu avant l'invention du soufflet, souffle continu du vent, essoufflement", *bouhadé* "soufflet pour le feu" usw. zu *bouhà* "souffler, respirer avec effort" usw., ferner gasc. *braserou* "sorte de chauffeur qui autrefois dans les châteaux était chargé d'entretenir les feux" zu *brasse* "cendre, braise".

4. Gehört bask. *larrapote* "langosta" wirklich zu *oti*? Vgl. *larrothe*, aber *larrapota*, Et. basques V Nr. 8 in EJ IV 324.

5. Im Anlaut von bask. *ogi* "pan" wird altes \**p-* postuliert. Vgl. jedoch Beiträge I Nr. 58.

6. Im Anlaut von bask. *ortz* "diente", das "Backenzahn, muela" — warum? — übersetzt ist, wird altes \**p-* postuliert. Vgl. jedoch ZfPhonetik II 1948 337 und Et. basques I Nr. 62.

Dagegen wird bask. (*h*)*uts* "vacío, etc." mit bur. *quš* "leer" verglichen, obwohl es auf \**puts* zurückgeführt werden kann, vgl. BKEt. Nr. 18, ebenso wie bask. (*h*)*itz* "palabra, etc." aus \**pitz*, *i-piz-ki* "mujer habladora" usw., vgl. BKEt. Nr. 40.

7. Bask. *oski* "zapato" mit bur. *šok* "Stiefelsohle" zu vergleichen, widerspricht der Ableitung von dem baskischen Worte für "Fuss", Beiträge III Nr. 4.

8. Bask. *asun* "ortiga" usw. aus \**qasu-m-i*? Vom Baskischen aus

(1) Die zerebralen Laute müssen hier aus technischen Gründen durch Majuskeln transkribiert werden.

müsste eher *a-su-n* mit den bekannten Affixen interpretiert werden, so dass sich die Wurzel \**su* ergäbe, vgl z.B. BKEt. Nr. 6.

9. Bask. (*h*)*umao* "maduro, sazonado" kann mit bur. \**d-ghum* nicht verglichen werden, da aus span. *ahumado*, Michelena BRSVAP XI 295 f.

10. Bask. *zahar* usw. "viejo" aus \**caqar* wegen bur. \**dzaghaT* widerspricht der Ansicht Gavel's, *Eléments* 352: bas. -*ar* ist suffixal, vgl. BKEt. Nr. 48, was viele gleichartige Parallelen hat.

11. Bask. *aurri* "cabaña" aus \**a-kuTi?* Das Wort stammt aus S. Pouvreaus Manuskriptwörterbuch, dürfte also labourdinisch sein. Wo es sonst belegt und wie weit es verbreitet ist, ist unbekannt. Es fehlt bei Lhande. Wie verhält sich dazu occit. *orri* "cabane de bergers, grenier" aus lat. *horreum?* Eine Äusserung der Romanisten dazu wäre sehr erwünscht. Zu dem Lautwandel *au* aus *o* vgl. z.B. *aurritu* "convenirse, ponerse de acuerdo", (*h*)*ornitu* usw., unten § 36.

12. Bask. *morroin* "mozo, mancebo" mit bur. *moTung*, *muTong* "kinderlos, Junggeselle" zu verbinden, ist unmöglich, da es sich nicht um ein altes einheimisches Wort handelt, vgl. z.B. Meyer-Lübke, RIEV 14 1932 475.

13. Bask. *harpe* "caverna" kann mit bur. *gharbanc* ds. unter keinen Umständen verglichen werden. Dieser Fall ist typisch: das baskische Wort kann und muss mit einheimischen Mitteln erklärt werden, von einer auswärtigen Etymologie kann keine Rede sein. Das ist sehr einfach und klar, geradezu ein Schulbeispiel: bask. (*h*)*ar-pe* "Stein-Unteres" ist ein Kompositum aus *arri* "piedra" und *pe* "bajo" ebenso wie bask. *arbel* "pizarra" ein Kompositum aus *arri* und *bel*, *bel-tz* usw. "negro" ist.

14. Bask. *e-rd-i* gehört wohl eher zu *a-rt-e* usw., vgl. EJ III 330 Nr. 50.

15. Die Interpretation von bask. *altzo* "seno, regazo" aus \**al-coq* kann nicht richtig sein, da nach Ausweis von bask. *galtzar*, *kaltzar-pe* im Anlaut alter dorsaler Verschlusslaut gesichert ist, vgl. BKEt. Nr. 137.

16. Bask. *alphe*, *albo* einerseits wird mit bur. *pa* "Seite", *lap* "Stück, Hälfte" aus \**alpa*, bask. *alme* andererseits mit bur. -*lamat* "Schoss" aus \**al-met* verglichen, wobei *al-phe*, *al-bo*, *al-me* analysiert wird, ebenso bask. *alkuts* "nalga" aus \**al-qur-č* zu bur.



-ghuš, Pl. -ghurang "vulva" und bask. *alte, alde* "lado" aus \**al-tep*. Das ist problematisch. Jene Wörter lauten B, G, Hn, *alb-o* "costado, lado", L, R *alm-e* "cierta carne de la res", L "la parte media del cerdo, ijada", daher Baztan, L *alma-ka* "ijada, hueco entre las costillas y los huesos de las caderas" und Bn, S *alph-e* "costado, flanco, papada", S *alph-i* "hueco de la cintura, ijada". Diese Wörter wird man nicht trennen, sondern zu einer Wortfamilie vereinigen. Es ist möglich, darin bask. *b* als ursprünglich anzusehen, zu den Alternationen der labialen Konsonanten vgl. Gavel, *Éléments* § 134, zu *albo* Sifflantes initiales Nr. 102, ZiPhonetik IV 254: bask. -o ist das bekannte Suffix.

17. Ob die Interpretation von bask. *beharri* "oreja" aus \**beqar-(w)i* der Erklärung Gavels \**be(r)arri* usw. zu *behatu*, *Éléments* 261 f., vorzuziehen ist, kann ohne weitere Untersuchungen wohl entschieden werden. Dravid. \**qarv-* "Ohr" gehört eher zu finn. *korva* ds., vgl. Dravidisch und Uralaltaisch, *Lingua* V 129 ff., als zu georg. *q'ur-* (sic) ds., worin -ur suffixal sein dürfte. Ob das Element bask. *b-*, das Uhlenbeck bei den Körperteilbezeichnungen zuerst beobachtet hat, durch *bi* "zwei" erklärt werden kann, ist fraglich, vgl. *buru, bihotz* usw.: da es auch vor anderen Nomina steht, habe ich es seit lange mit dem entsprechenden ostkaukasischen Klassenelement zu vergleichen versucht.

18. B. sagt: "Bur. *t/d* ist im Anlaut durch bask. *l* vertreten". Bur. \**tar-* "Schlauch, odre" : bask. *larru* "cuero, piel". Vgl. Bask. u. Kauk. Nr. 86: wenn das richtig ist, muss beachtet werden, dass die kaukasischen Laterale nichts mit apikalen Lauten zu tun haben. Zu der sekundären Variante B *narru* ds. vgl. Beiträge I Nr. 53 B.

19. Bask. *larre* "pastizal, dehesa": bur. *ter* "Almweide". Vgl. BKET. Nr. 125.

20. Bask. *lo* "sueño, acto de dormir" : bur. \**tor* ds. Bask. *lo* ist ein Wort der Kinder- bzw. Ammensprache. Solche deskriptiven Bildungen sind etymologischen Vergleichen nicht recht günstig.

21. In bask. *larri* "cosa grande, abultada" ist -i Suffix, ohne es bask. *lar* "demasiado". Nicht zu bur. *daY* "dick, stämmig", vgl. BKET. Nr. 84.

22. Bask. *leizar* usw. "fresno" wegen bur. *dindiš* "Eberesche" aus \**dindir-č* aus \**tincir-č* auf eine Form \**titzer* zurückzuführen, ist durch nichts begründet, folglich unannehmbar. Zu dem Suffix bask. -ar vgl. oben § 10 und ferner BKET. Nr. 50.



23. Bask. *lerden* "recto, esbelto" soll aus \**tertai-m* entstanden sein. Es scheint schwierig zu sein, das eigenartige Motiv zu beurteilen, dass zu dieser, der vorhergehenden und anderen ungläubhaften Rekonstruktionen und Etymologien geführt hat. Auch dieses Wort — vgl. oben § 2 — kann nicht isoliert betrachtet werden, vgl. *zardai*, *zarden*, *zardin*, *zerden* usw., Beiträge II Nr. 59.

24. Bask. *me(h)e* "delgado, sutil" usw. soll aus \**miqe* entstanden sein. Aus anderen zugehörigen Wörtern hat Michelena jedoch die ursprüngliche Form \**bene* ermittelt, A propos de l'accent basque, BSL 53, 1 p. 228. Ebenso ist bask. *zee* "menudo, etc." aus \**ceq* (?) zu beurteilen.

25. B. spricht von dem Gen.-Suffix bask. *-en*. Es ist immer wieder betont worden, dass dieses Suffix bask. *-e* ist, *-n* aber nichts anderes als das allgemein anschliessende vor- bzw. unterordnende Element.

26. Dass bask. *txuri* "blanco" zu *guri* "mantequilla" usw. gehören soll, erscheint nicht plausibel, vgl. BKEt. Nr. 22 mit semantischen Parallelen z.B. ai. *dhāvati* "waschen", *dhavala* "weiss" usw. Die dazu zitierte Parallele von bask. *zakur*, *txakur* widerspricht den Darlegungen Gavels "en lab. et en bas-nav., la forme normale du mot qui signifie "chien" est *zakhur*, avec réduction régulière du phonème initial *tz* à *z*; l'on en tire directement le diminutif *xakhur* Eléments 152. Zur Erklärung von bask. \**tzak-ur* vgl. Lafon EJ II 360. Die expressive Variante bask. *kakur*, s. Azkue, ist nicht hypothetisch mit Asteriskus anzusetzen, sondern als salaz. und ronk. belegt. Sie ist nicht älter als *txakur*, wie B. will, sondern sekundär, jünger, wie soeben erwähnt nur sporadisch belegt und deskriptiver Natur.

27. Bask. *gizen* "gordo, cebado" aus \**wis-em* wird mit bur. *bis* "Fett" verglichen, vgl. jedoch Beiträge III Nr. 9.

28. Bask. *lerin* "fruta curada, muy madura" soll das Suffix *-in* enthalten. Das ist nicht der Fall. Das Wort gehört mit *lirin* "fruta madura, conservada" zu *irin-du* "ponerse manida la fruta, pasarse de madura" usw., *irin* "harina", einem seit lange bekannten romanischen Lehnwort, letzten Endes aus lat. *farina*. Zu dem bekannten, im Anlaut sekundären prothetischen *l-* vgl. Sifflantes initiales Nr. 45 ff. in EJ III 118.

29. Über die grosse Wortfamilie bask. *urdin* vgl. Beiträge I Nr. 15.

30. Bask. *ordeka* "llanura, campo sembrado" soll aus \**porting-a* aus \**perti-* entstanden sein und zu bur. *birdi* "Erdboden" gehören. Bask. *ordeka* kann aber von *ordo*, *ordo-ki* "llanura, planicie" nicht



getrennt werden. Es stammt aus lat. *hortu(m)*, Gavel RIEV 24, 692. Zu *ordeka* bzw. \**perti-* wird auch bask. *berdin* gestellt, zu Unrecht, da es eine Ableitung von *ber* "selbst" ist, vgl. Gavel, *Eléments* 213. Nach meinem Gefühl steht es dem Nebensätze abschliessenden *ber* "wenn nur" nahe, z.B. *ikus dezan ber* "pourvu qu'il le voie", Lafitte, *Grammaire basque* § 207 d. Azkue, *Morfologia* 38, interpretiert *ber-din* als "como nuevo", was reine Phantasie ist: Azkues Kapitel dort p. 37 ff. mit dem Titel "Sufijos problemáticos" wimmelt von solchen Phantastereien und darf nur mit allergrösster Vorsicht benutzt werden. Darauf weiter einzugehen, erübrigt sich als nutzlose Zeitverschwendung.

31. Bask. *zopin* "(pan) mal fermentado" wird mit bur. \**sapam* "feucht (Brot, Kleider, Holz usw.)" verglichen. Das Wort ist nicht isoliert, sondern gehört zu *zoki-l*, *so-ghi-tü* usw., vgl. Beiträge I Nr. 53, Lafon EJ III 150. Bur. \**sapam* scheint besser zu mordw. *sapama*, finn. *happame-* "sauer" usw. zu passen, vgl. Toivonen, *Suomen kielen etymologinen sanakirja* I 56 b.

32. Bask. *i-bar* "vega" wird als \**par* mit bur. *bar* ds. gleichgesetzt, während Hubschmid daraus und aus anderen verwandten Pyrenäenwörtern den Stam \**ib-* erschliesst, vgl. *Pyrenäenwörter* 52 und *Hispano-Baskisches*, *Bol. de Filología* XIV 15 ff., jedoch anders Michelena, *Hispanico antiguo y vasco*, *Archivum* VIII Oviedo 1958 § 5.

33. Die Rekonstruktion \**e-*, *i-peldi* von bask. *eperdi*, *ipirdi*, *ipurdi* "trasero" zum Anschluss an bur. *-waldas*, "Rücken, Hinterteil von Tieren" aus \**peldoc* erscheint problematisch, vgl. die Erklärung Uhlenbecks usw. Beiträge I Nr. 8.

34. Bei bask. *bikor* "sebo", das mit bur. *-wark* "Fett am Dickdarm von Tieren" aus \**birk* aus \**pikor* verglichen wird, werden die zugehörigen Formen bask. *bilgor*, *milgor* usw. nicht erwähnt, vgl. EJ III 328 Nr. 34, wo eine Interpretation versucht worden ist.

35. Bask. *apal-du* "humillarse, abajarse" kann mit bur. *-awaltas* "erniedrigen" nicht verglichen werden, da seit lange bekannt ist, dass bask. *apal* romanisches Lehnwort, letzten Endes aus lat. *ad valle(m)* ist, vgl. *Et. basques* I Nr. 6 Anm. in EJ IV 52.

36. Ein anderes Lehnwort findet sich in der als "Kulturpflanzen" (= Mittelmeerische Kulturpflanzenamen aus dem Burushaski, *Münchener Studien zur Sprachwissenschaft* Heft 9, München 1956) zitierten Abhandlung des Verfassers. Dort wird S. 12 bur. \**hon* "all" mit bask. *honi* ds. verglichen, was jeden Baskologen im ersten



Moment in Erstaunen versetzen dürfte, da er für "all, alle" nicht in erster Linie dieses, sondern ganz andere Wörter kennt. Dieses bask. *honi* "completo, número completo" stammt aus roman. *fornitu*, nfr. *fournir*. Das ist klar, vgl. (*h*)*orni* "provisión", (*h*)*ornitu* "proveer, completar" und für *n* aus *rn* z.B. soul. *ano* aus *arno* od r *Beñat* aus *Bernat*, *Bernard*. Der Vergleich mit bur. \*-*hon* ist unmöglich.

37. Ferner kann Kulturpflanzen 22 ostbask. — Mixe, Soule — *nokhu* "defecto físico" mit bur. *nok* "gebogen, gekrümmt (Körperteile)" nicht verglichen werden, da es romanisches Lehnwort ist, vgl. aprov. Perf. *noc* usw., lat. *nocere*. Die Form bearn. *noc* bei Lhande zu verifizieren fehlen mir die Mittel.

38. Bask. *-agino* "hasta" wird zu *agin-du* "mandar, prometer, enviar" und *agin* "cerca (úsase con voces de tiempo)" gestellt. Das ist nicht richtig, da es sich nur um bask. *-ragino* handeln kann. Diese bekannte Suffixgruppe, die aus der Erweiterung des Direktivs *-ra* mit den Varianten *-radino*, *-raano* usw. besteht, enthält *giño* "proporción". Bask. *agin-du* und *agin* "diente incisivo, muela" aus *hangim* wegen bur. *-ngimo* "Schneidezahn" sind, soviel bekannt ist, *a-gi-n* zu verstehen und Bildungen mit den bekannten Affixen wie *e-gi-n* usw., vgl. Beiträge III Nr. 74 und Et. basques VII 13 in EJ IV 334.

39. Bask. *azal* "corteza, piel" wird als *\*a-zal* mit bur. *\*sal-i* "Birkenrinde" verglichen. Das geht nicht. Ursprüngliches bask. *kazal* ist direkt belegt durch R *kaxal* "corteza de árbol", *kazal-da* usw., vgl. Sifflantes iniciales Nr. 99 in EJ III 125. Uhlenbeck, Lautlehre 86, hat diese Wörter nicht erwähnt, sondern hat *\*kazal* aus *azkazal* "pezuña" erschlossen. Das ist falsch, denn die zugehörigen Formen lauten *az-kazkal* ds., *atz-azkal*, *atz-askol*, *atz-oskol* "uña", *az-uzkule* usw. "pezuña". Der zweite Teil dieser Komposition ist also nicht (*k*)*azal*, sondern *oskol* "cáscara, corteza de árbol, conjunto de epidermis, cubierta herbácea y liber, uña", das Schuchardt, Bask. u. Rom. 12, bei *koskol*, *kaskal* usw. nicht erwähnt hat. Hier ist nicht der Ort, auf die sogenannte *cuscolium*-Masse Schuchardts einzugehen und sie zu ergänzen — macht das Baskische, wie Schuchardt S. 10 meint, da wirklich "den Eindruck einer romanischen Mundart"? —, man würde sie jedoch gern neu behandelt und erläutert sehen, wobei Hubschmids Untersuchungen berücksichtigt werden müssten, Sard. Studien 23 ff.

40. Bask. *uler-tu* "entender, comprender, barruntar, sentir, percibir" hat mit bur. *ulan* "können" wohl nichts zu tun. Schuchardt,



Das Bask. und die Sprachwissenschaft 23 f., sieht darin ein Lehnwort: in der Tat sind die Wörter dieses Bedeutungskreises im Baskischen entlehnt. Soviel bekannt ist, hat man Schuchardts Ansicht bisher nicht widerlegt.

Gegen die Annahme eines inlautenden "Wechsels" von bask. *n r* z.B. in *jaun, jaur-* usw. ist schon so oft argumentiert worden, dass hier darauf nicht weiter eingegangen zu werden braucht.

41. Bask. *zur* "madera" aus \**sun* (?), vgl. jedoch *zul-sare, zulubi* usw. und BKEt. Nr. 19.

42. Dass bask. *zuz-i* "tea", vgl. *ile-zuz-ki* "antorcha", aus \**sur-c-i* entstanden sein und zu *zur* "madera" gehören soll, ist zumindest unsicher, vgl. Bask u. Kauk. Nr. 40.

43. Bask. *i-kuz-i* "lavar" wird auf \**i-qurc-i* zurückgeführt, was nicht überzeugt, vgl. Sifilantes initiales Nr. 69.

44. Bask. *baratz(e)* "huerto" wird mit bur. *basi* ds. aus \**barci* aus \**parac-i* verglichen. Die ursprüngliche Bedeutung des Wortes ist jedoch, wie J. M. de Barandiarán gezeigt hat, "enterramiento" oder "cementerio", vgl. Beiträge I Nr. 1. Bei dem Worte handelt es sich, soviel bekannt ist, um bask. \**bar* mit dem bekannten Kollektivsuffix. Lafon, briefliche Mitteilung vom 19.12.1954, denkt dabei an geörg. *bar* "creuser (avec une bêche)".

45. Bask. *zimur* "frunce, arruga" und *zimet* "marchito" auf \**simul* zurückzuführen ist möglich. Es könnten aber auch verschiedene Suffixe vorliegen, vgl. noch *zimar, limar* usw.

46. Dass bask. *mutur* "hocico, jeta, morro" wegen bur. *-multur* "Nasenloch" durch Dissimilation aus \**murtur* entstanden sein soll, ist nach den ausführlichen Darlegungen Gavels, *Eléments* 398 f. unglaublich. Dazu noch die bei Gavel nicht erwähnten Formen *butur* und (*esku-*, *oin-*)*bitur* und anderes Vorromanische, vgl. Hubschmid, *Sard. Studien* 79 f.

47. Bask. *orre* "enebro" wird auf \**kolt-e* zurückgeführt (?) und zu bur. *gal* ds. aus \**kolt* gestellt, ohne auf Hubschmid l.c. 20 f. einzugehen. Andererseits wird bask. *ardatz* "huso" auf \**koltac* zurückgeführt und mit bur. *ganĈ* ds. aus \**kolt-ċ* verglichen. Das ist unmöglich, da *ardatz* aus \**arruda-tz* zu bearn. *arrode*, span. *rueda* usw. nach Verlust des Mittelsilbenvokals, einer bekannten Erscheinung, entstanden ist. Bask. *orre* ist ein anderes Wort.

48. Bask. *adar* "rama, cuerno" usw. wird auf \**a-tor* zurückgeführt und mit bur. *tur* "Horn" verglichen. Sonst wird *adar* für ein kel-



tisches Lehnwort gehalten, vgl. Pokorny, ZCPH 14, 273, Uhlenbeck, Festschrift Meinhof 352, ZRPh 27, 625. Sifflantes initiales Nr. 80 muss dann wohl aufgegeben werden.

49. Die Annahme, bask. *saharde* "horquilla de dos púas, tenedor" sei wegen bur. *jaqar* "Gabel" aus *\*caqar-te* entstanden, ist in höchstem Grade zweifelhaft und unannehmbar. Diese Form ist nur labourdinisch, die anderen, bask. *sarda*, *sarde*, *matxarda*, sind gar nicht berücksichtigt, vgl. Préfixes nasaux p. 133 und Sifflantes initiales 135. Es besteht kein Grund, kein Anlass und ist nicht gestattet, das baskische Wort, wie geschehen, zu zerschneiden. Sonst müsste man annehmen, dass das Wort nur um einer Etymologie willen seziiert worden ist; so ist auch Trombetti vorgegangen, vgl. BKEt. 53 Nr. 285.

50. Bask. *salda* "caldo" wird ebenfalls *\*sal-da* analysiert und mit bur. *julus* ds. aus *\*cal-o-c* verglichen. Kann eine derartige Analyse bask. *\*sal-da* befürwortet werden? Wenn ja, denn es gibt das Suffix bask. *-da*, vgl. oben § 39 usw., würden bekannte romanische Aequivalente, Weiterbildungen von der Basis lat. *sal*, näher liegen.

51. Bask. (*h*)*erresta* "arrastrar, rastro, vestigio" auf *\*qeres-te* zurückzuführen und mit bur. *ghas* "Spur, Pfad" aus *\*gharas* zu vergleichen, ist nicht plausibel. Bask. *herresta*, *terresta* "conducción, arrastre" und *ter-ter* "poco a poco, lentamente" usw., die zusammengehören, sind deskriptive Bildungen. Ähnlich expressiv ist soul. *thir-thir* vom Geräusch rieselnden Pulvers, Arm. Usk. 1888, 31 (fehlt bei Lhande). Das Suffix bask. *-sta* kommt in zahlreichen deskriptiven Wörtern vor, z.B. *purrusta(-ka)* "en abundancia" usw., *turrusta* "cascada, chorro" usw., *zurrusta* ds. usw., *zirrista(-tu)* "res balar, lanzar chorros de líquido" usw., *zarrasta* "chaparrón" usw., *parrasta(-da)* "resbalón" usw., *farrasta* "movimiento brusco para arrebatar alg.c." usw., *barrast(a)* "onomat. de la incisión, rasgueo etc." usw. Ähnliches z.B. in finn. *tärinä* "Schüttern, Rattern, Rumpeln, Beben, Zittern" usw., indones. *tarik* "ziehen".

52. Bask. *urolde* "diluvio" mit bur. *haralt* "Regen(wolke)" zu vergleichen, verwirrt. Das zweite Glied der Komposition, bask. *olde*, ist von Lafon EJ III 343 interpretiert worden.

53. Bask. *zikite* "castrón" zu bur. *Jait* (?) aus *\*ceqit*. Bask. *zikite* ist nicht isoliert, sondern gehört zu *zikiro*, *zikiratu* usw. usw., vgl. Beiträge III Nr. 56.



54. Bask. *haran* "valle" aus \**haram* (?) wird mit bur. *har ds.*, Pl. *harming* verglichen. Der Anlaut bask. *h-* ist hier sicher sekundär bzw. jung, vgl. Azkue s.v. Bask. *aran* "1. valle, 2. ciruela" wird seit lange für letzten Endes aus dem Keltischen entlehnt gehalten, wogegen Einwände nicht bekannt geworden sind, vgl. Meyer-Lübke RIEV XX 424. Nebenbei, wenn es gestattet ist, bemerkt, scheint auch das Problem von bask. *andere* noch nicht geklärt zu sein.

55. Bask. *za-n* "vena" usw. kann nicht auf \**cami* zurückgeführt werden, vgl. Beiträge II 35 und III 61.

56. Bask. *e(h)un* "lienzo, oficio o acto de tejer" kann nicht auf \**e-hun* zurückgeführt werden, da *-n* sicher suffixal ist, vgl. *e(h)o* "tejer" usw. und Lafon EJ III 339.

57. Bask. *bazter* "rincón, orilla" wird mit bur. *bašcar* "Guckloch" verglichen. Auch wenn sich die semasiologischen Differenzen überwinden liessen, muss bei *bazter* mit einem Suffix gerechnet werden wegen *a-baztorratu* "expulsar, despedir con violencia", also etwa *baz-t-er*, *-baz-t-or*, vgl. *ke*, *e-ke* "humo", *e-ka-lo* "columna de humo", *e-ke-z-ta-tu* "ahumar" und *ke-dar* "hollin" usw., Bask. u. Kauk. Nr. 20 bzw. BKEt. 48, Nr. 72.

58. Dass die Suffixe bur. Pl. *-ing* und bask. Partitiv *-ik* identisch sein sollen und dass bask. Pl. *-ak* aus \**a-nk* entstanden sein soll, vernimmt man mit Staunen. Soviel bekannt ist, kann soul. Gen. Pl. *-én* usw. nur aus \**-ágen*, *-áen* durch Kontraktion entstanden sein, wogegen der Gen.Sg., unbestimmt, normal nachtoniges *'-en* zeigt. Das Suffix bask. Pl. \**-ag* kann weder mit \**ank* verglichen werden noch kann es daraus entstanden sein. Bask. *-ik*, das von *-rik*, *-tik* bzw. *-ti* nicht getrennt und gesondert betrachtet werden kann, dürfte mit dem erwähnten Pluralsuffix nichts zu tun haben, BRVAP XIV 307.